

KONGRESS

Wege des Wohnungsbaus
im 21. Jahrhundert

23./24. August 2013

IBA_HAMBURG



Foto: IBA Hamburg GmbH / Kai Müllenhoff

Uli Hellweg

Vita

1948 geboren in Dortmund, verheiratet, zwei erwachsene Töchter

1976 Abschluss des Architektur- und Städtebaustudiums an der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule - RWTH Aachen

1976 - 1977 Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Deutschen Institut für Urbanistik, Berlin

1977 - 1980 Sachgebietsleiter der Abteilung "Verbindliche Bauleitplanung" im Stadtplanungsamt der Stadt Gelsenkirchen

1980 - 1982 Freiberufliche Tätigkeit als Stadtplaner in Berlin

1982 - 1987 Koordinator für Pilotprojekte bei der Internationalen Bauausstellung Berlin GmbH - IBA '84/'87

1987 - 1992 Planungskoordinator der S.T.E.R.N. GmbH für das Stadterneuerungsgebiet Moabit in Berlin

1992 - 1996 Dezernent für Planen und Bauen der Stadt Kassel

1996 - 2006 Geschäftsführer der Wasserstadt GmbH, Berlin

2002 - 2005 parallel zur Geschäftsführertätigkeit bei der Wasserstadt GmbH: Geschäftsführer der agora s.a.r.l., Großherzogtum Luxemburg

seit 09.2006 Geschäftsführer der IBA Hamburg GmbH

Thema des Vortrags

Neue Architektur für neue Räume in der Stadt - Potenziale der Innenentwicklung

Das neue Stadtwachstum kann sich im Wesentlichen auf zwei Flächenpotentiale der Innenentwicklung konzentrieren, die Konversionsflächen und die Stadtumbaugebiete - in Hamburg verkörpert durch die HafenCity und das IBA-Demonstrationsgebiet, die Hamburger Elbinseln und den Harburger Hafen.

Diese „neuen Räume in der Stadt“ haben jeweils ganz unterschiedliche Voraussetzungen und Rahmenbedingungen. Geht es bei den Konversionsflächen darum, neue urbane und in jeder Hinsicht nachhaltige Quartiere neu zu schaffen, so liegt der Schwerpunkt bei den Stadtumbaugebieten in der schrittweisen behutsamen Aufwertung der vorhandenen Stadt. In beiden Fällen geht es jedoch nicht primär um konservierende Bestandserhaltung, sondern um das partielle Neubauen von Stadt. Dies schließt selbstverständlich den Erhalt und Schutz stadtbildprägender oder nutzbarer historischer Bausubstanz mit ein; im Kern werden jedoch wesentliche Elemente der Stadt wie z.B. der Wohnungsbau, die öffentlichen Räume, Gewerbeflächen, soziale Infrastruktur und auch die Stadttechnik neu gebaut.

Damit bergen die neuen Räume in der Stadt eine einzigartige Chance für neue Architektur. Sie ermöglichen eine Debatte darüber, wo und wie - und für wen - unsere Städte in Zukunft wachsen sollen. Es stellt sich die Frage, ob auf den aufgelassenen Güterbahnhöfen, den aufgegebenen Großparkplätzen und Containerlagern, zwischen den funktionslosen Industriekanälen und Hafenanlagen Städtebau und Architektur der Fiktion eines historisierenden Urbanitätsmodells des 19. Jahrhunderts mit Block-Struktur und Tante-Emma-Läden nachtrauern sollen oder ob hier nicht die Chance für einen neuen, ökologisch orientierten modernen Stadtbau genutzt werden sollten. Dies allerdings würde bedeuten, dass auch Städtebau, Freiraumplanung und Architektur hier neue Wege gehen müssen.

Die Freie und Hansestadt Hamburg unterstützt das nachhaltige Planen, Errichten und Betreiben von Wohnbauten in vielfältiger Weise und ist dabei beispielgebend. Die Aktivitäten reichen vom

„Bündnis für das Wohnen“ zwischen Senat und lokaler Wohnungswirtschaft über die Berücksichtigung des energiesparenden, barrierefreien und nachhaltigen Bauens (inkl. einer entsprechenden Baustoffauswahl) in den Förderrichtlinien und die Beachtung des energetischen Zustandes im Mietspiegel bis hin zur Anerkennung der Förderfähigkeit einer Nachhaltigkeitsbeurteilung von Wohnbauten. Im Rahmen der IBA werden neue Gebäudekonzepte realisiert, die einerseits ihre Praxistauglichkeit unter Beweis stellen und gleichzeitig die Grundlage für Variantenvergleiche unterschiedlicher Lösungsansätze bilden können.



URBAN 2030, 13. August 2013

Neue Architektur für neue Räume in der Stadt – Potenziale der Innenentwicklung

Wege des Wohnungsbaus im 21. Jahrhundert
23. und 24. August 2013

Uli Hellweg
Geschäftsführer IBA Hamburg
INTERNATIONALE BAUAUSSTELLUNG IBA HAMBURG GMBH

1

URBAN 2030, 13. August 2013

Die „Renaissance der Stadt“

Bevölkerung in Deutschland
Index 1999 = 100

Jahr	Städte ¹	Umland ²	Deutschland
1999	100	100	100
2000	101	101	100
2001	102	102	100
2002	103	103	100
2003	104	104	100
2004	105	105	100
2005	106	106	100
2006	107	107	100
2007	108	108	100
2008	109	109	100

- 1 Kreisfreie Städte mit mehr als einer halben Million Einwohnern.
- 2 Das Umland der Städte besteht aus den Land- und Stadtkreisen im Einzugsbereich der jeweiligen Kernstädte.

Quelle: Statistisches Amt des Bundes und der Länder, DIW Berlin 2010

INTERNATIONALE BAUAUSSTELLUNG IBA HAMBURG GMBH

2

URBAN 2030, 13. August 2013

Suburbanisierung und Entmischung sind keine Lösung!

Eigenheimsiedlung bei Harburg
Allermöhe West

INTERNATIONALE BAUAUSSTELLUNG IBA HAMBURG GMBH

3

URBAN 2030, 13. August 2013

Die Konversionsflächen schwinden!

Die Zukunft liegt auf Konversionsflächen
Nachnutzung urbaner Flächenressourcen
© 2006/2010 Uli Hellweg

Wohnbauressourcen auf Brachflächen 2006 und 2010

Gemeinde	2006 (m² GW)	2010 (m² GW)
Stabile Gemeinden	~8.0	~5.0
Wachsende Gemeinden	~4.0	~4.0
Stark wachsende Gemeinden	~18.0	~6.0

Quelle: Nachhaltiges regionales Flächenressourcenmanagement
Hrsg. Umweltbundesamt, Dessau, 2010

INTERNATIONALE BAUAUSSTELLUNG IBA HAMBURG GMBH

4

URBAN 2030, 13. August 2013

Paradigmenwechsel vom „Federplan“ zum „Metrozonen-Konzept“

»Federplan« (Fritz Schumacher 1920) Hamburger Metrozonen (IBA Hamburg)

INTERNATIONALE BAUAUSSTELLUNG IBA HAMBURG GMBH

5

Was sind „Metrozonen“ ?

Metrozonen sind die *inneren Peripherien der Stadt*:

- Gemischt genutzte innerstädtische Randgebiete mit ungelösten Nutzungskonflikten
- Schlecht ausgenutzte und überdimensionierte Infrastruktur-, Gewerbe- und Einzelhandelsflächen
- Problematische Hinterlassenschaften der Industriemoderne wie aufgelassene Industrie- und Infrastrukturbrachen, Müllhalden und andere urbane Restflächen
- Zentral gelegene monofunktionale oder nur temporär genutzte große Freiflächen wie Kleingartenanlagen, große Parkplätze (z.B. Park-and-Ride), Regenrückhaltebecken, Deiche, große Lager-, Veranstaltungs- und Festplätze
- Sonstige „Hinterhöfe der Stadt“

„Metrozone“ Hamburger Elbinseln mit Wilhelmsburg, der Veddel und dem Harburger Binnenhafen



Was sind die stadtentwicklungspolitischen Ziele in „Metrozonen“ ?

1. **Neue Räume für das Stadtwachstum schaffen**
 - Qualitätsvolle gemischte städtische Quartiere schaffen.
 - Neue Flächen für Wohnungsbau und Gewerbe
 - Stadtteilzentren stärken, Infrastruktur optimieren

Was sind die stadtentwicklungspolitischen Ziele in „Metrozonen“ ?

1. **Neue Räume für das Stadtwachstum schaffen**
 - Qualitätsvolle gemischte städtische Quartiere schaffen.
 - Neue Flächen für Wohnungsbau und Gewerbe
 - Stadtteilzentren stärken, Infrastruktur modernisieren
2. **Stadtverträgliche Nutzungsmischungen im Bestand schaffen**
 - Emissions- und Immissionsschutzmaßnahmen verbessern
 - Synergie- und Win-Win-Effekte herstellen
 - Lokal basierte kreative/umweltorientierte Ökonomien stärken

Was sind die stadtentwicklungspolitischen Ziele in „Metrozonen“ ?

1. **Neue Räume für das Stadtwachstum schaffen**
 - Qualitätsvolle nachhaltige städtische Quartiere schaffen.
 - Neue Flächen für Wohnungsbau und Gewerbe
 - Stadtteilzentren stärken, Infrastruktur modernisieren
 - Neues „hybride“ Gebäudetypologien entwickeln
2. **Stadtverträgliche Nutzungsmischungen schaffen**
 - Emissions- und Immissionsschutzmaßnahmen verbessern
 - Synergie- und Win-Win-Effekte herstellen
 - Lokal basierte kreative/umweltorientierte Ökonomien stärken
3. **Grün- und Freiflächen optimieren**
 - Aufwertung durch Grünflächen (und Parks)
 - Intelligente Doppelnutzungen („Mehrfachkodierung“) von Infrastruktur- und Freiflächen
 - Synergie- und Win-Win-Effekte herstellen

Die wichtigsten Interventionen in „Metrozonen“: Freiflächen schützen und qualifizieren



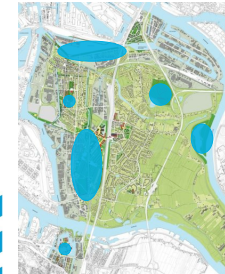
Die wichtigsten Interventionen in „Metrozonen“: Freiflächen schützen und qualifizieren



Freiflächen mehrfach kodieren: Das Beispiel „Deichpark Spreehafen“



Freiflächen sind der Schlüssel zur Aufwertung der Metrozonen



Die IBA Hamburg in Zahlen: Die Frei- und Grünflächen

- 100 ha igs-Park
- 71,5 ha Parkanlagen
- 2,7 km neue Wasserwege
- Energieberg
- Deichpark Kretsand
- Park auf der Schloßinsel

Grundlagen für Städtebau und Architektur in den Metrozonen



Masterpläne für Wilhelmsburg Mitte (Gutachterverfahren 2009)



Wilhelmsburg Mitte - Situation 2013



Wilhelmsburg Mitte (Situation 2020) (Masterplan Coenen/Fütterer mit agence ter)



Neue Mischungen in der Metrozone Wilhelmsburg Mitte



Inselpark Halle (Allmann, Sattler, Wappner mit bs2 Architekten)



Neue Mischungen in der Metrozone Wilhelmsburg Mitte



Landschaft macht Städtebau!



Internationale Bauausstellungen als Stilbildner



Sprach- und Bewegungszentrum (ein: eins Architekten)



INTERNATIONALE BAUAUSSTELLUNG IBA HAMBURG GMBH

Bildungszentrum Tor zur Welt (bof-Architekten/ Breimann und Bruun Landschaftsarchitekten)



INTERNATIONALE BAUAUSSTELLUNG IBA HAMBURG GMBH

Bildungszentrum Tor zur Welt (bof-Architekten/ Breimann und Bruun Landschaftsarchitekten)



INTERNATIONALE BAUAUSSTELLUNG IBA HAMBURG GMBH

Bildungszentrum Tor zur Welt



bof-Architekten mit
Breimann und Bruun
Landschaftsarchitekten

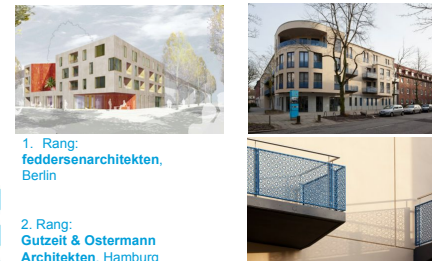
INTERNATIONALE BAUAUSSTELLUNG IBA HAMBURG GMBH

Haus der Projekte auf der Veddel (Studio NL-D)



INTERNATIONALE BAUAUSSTELLUNG IBA HAMBURG GMBH

Veringeck- Interkulturelle Wohn-Pflege-Einrichtung



1. Rang:
feddersenarchitekten,
Berlin

2. Rang:
Gutzeit & Ostermann
Architekten, Hamburg

INTERNATIONALE BAUAUSSTELLUNG IBA HAMBURG GMBH

Veringeck- Interkulturelle Wohn-Pflege-Einrichtung



**Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt
(Sauerbruch/Hutton Architekten)**



**Cade Study Houses
In der Bauausstellung in der Bauausstellung**



**Herzlichen Dank
für Ihre Aufmerksamkeit**

